

Baubeschrieb

Gebäudekonzept

Das neue Schulhaus ordnet sich in die Siedlungsausrichtung mit ihren zur Strasse stehenden Giebelfassaden, ein. Die Gebäudetypologie orientiert sich an lokalen, landwirtschaftlichen Bautraditionen und an der topografischen Situation. Ausgehend vom Gebäudeeingang, welcher zum Platz hin ausgerichtet ist, wechseln die inneren Erschliessungsräume in jedem Geschoss ihre Orientierung und verbinden den Innen- mit dem Aussenraum. Diese Drehung ist auch in der äusseren Gestik des Hauses ablesbar, indem als Lauben ausgebildete Treppen die verschiedenen Gebäude- und Geländeebenen verbinden.

Landschaftliche Einordnung

Die Schulanlage Kottwil situiert sich am Dorfrand im Übergang zur Kulturlandschaft. Die weich abfallenden Hügelzüge umspielen die Schulanlage auf drei Seiten. Die abschüssige Topografie wird zum identitätsstiftenden Gestaltungselement und findet sowohl im Spiel mit den unterschiedlichen Niveaus als auch im Wechsel vom inneren Laubengang zur äusseren Aussentreppenanlage ihren Ausdruck.

Organisation

Das neue Schulhaus ist auf drei Geschossen organisiert. Das Eingangsgeschoss auf der Höhe des Vorplatzes beherbergt die Schulleitung und das Lehrerzimmer sowie die Toiletten und die Haustechnik. Der überhohe gedeckte Zugang und die Eingangshalle bilden Sammel- und Ankunftsort mit Sitzgelegenheiten zum Verweilen. Der Garderobenbereich im ersten Obergeschoss ist zum bergseitigen Aussenraum im Süden ausgerichtet. Das Klassenzimmer für eine mögliche Basisstufe, der Werk- und Bastelraum und ein IF-Zimmer befinden sich auf dieser Ebene. Über den direkten Aussenzugang kann der Spiel- und Gartenraum in den Unterricht einbezogen werden. Im zweiten und obersten Geschoss liegen die beiden Klassenräume mit Gruppenraum und Materialraum. Die grosszügig dimensionierte Garderobe ist hier nach Westen gerichtet. Eine weitere Laube führt in den südwärts gerichteten Schulgarten.

Unterschiedliche Freiraumangebote

Die Umgebungsgestaltung gliedert sich in drei unterschiedliche Freiräume: Eine Begegnungszone und ein Rasenspielfeld auf dem unteren Niveau und sowie ein naturnah gestalteter Spielbereich auf dem oberen Niveau. Die Begegnungszone soll als multifunktional nutzbarer Platz mit einem einheitlichen Belag und einladenden Sitzmauern gestaltet werden. Neben einer grosszügigen Eingangszone für das neue Schulhaus wird so auch eine räumliche Verbindung zur Mehrzweckhalle Gütschhalle geschaffen. Eine grosszügige Treppenanlage verbindet die Begegnungszone mit dem rückseitig angeordneten naturnahen Spielplatz. Neben unterschiedlichen Spielbereichen wird auch das gewünschte Aussenklassenzimmer mit einer kleinen Arena in den fließenden Grünraum integriert. Der Spielplatz ist für die Öffentlichkeit zugänglich und kann über das bestehende Trottoir behindertengerecht erschlossen werden.

Konstruktion und Materialisierung

Das als Holzelementbau entworfene Haus wird auf einen aussenwärmedämmten Betonsockel abgestellt, welcher mit einem schlagfesten Verputz versehen wird. Dieser folgt der Topografie und überwindet in mehreren Versätzen die Höhendifferenz vom Erd- ins Obergeschoss.

Umlaufende, horizontale Bänder nehmen die Sockelsprünge auf und zeichnen die Geschosse und Fensterbänder nach. Beim Eingang und den Aussentreppen werden die Deckleisten zu einem durchlässigen Gitter. Eine kreisrunde Ausstanzung schafft eine Betonung der Lauben und ein spielerisches Element in der strengen Schulhausfassade. Die Deckleistenschalung in den Fassadenbändern wird als rohe Lärcheschalung ausgeführt. Die Decken und Böden sind in den Erschliessungsräumen ruhig und robust gehalten. In den Schulräumen tritt das Baumaterial Holz optisch in Erscheinung.

Die Holzkonstruktion besteht aus einer Binderkonstruktion mit sichtbaren Stützen und Trägern in den Klassenzimmern, welche durch die nach innen geschobenen Stützen im Raster von 1.25 m eine deutliche Struktur vorgeben. Die Fenster liegen jeweils dazwischen und werden als Holz/Metallfenster ausgeführt. Die Innenwände werden als Holzständerwände ausgeführt.

Die Decken werden als Holzbetonverbunddecken ausgeführt, um möglichst viel Masse im Gebäude zu schaffen. Die Deckenelemente zwischen den sichtbaren Trägern werden mit Akkustikelementen belegt, um die akustischen Anforderungen zu erfüllen.

Brandschutz und Fluchtwege

Die Grundfläche des Schulhauses beträgt weniger als 900 m², daher genügt ein direkter Fluchtweg ins Freie. Das Konzept der Lauben ermöglicht aus jedem Geschoss direkte Notausgänge ins Freie. Aus jedem Raum wird jeweils nur ein benachbarter Raum durchquert. Mit diesem Konzept können die grosszügigen Vor- und Garderobenräume uneingeschränkt auch für schulische Zwecke genutzt werden und das Treppenraum muss nicht als vertikaler Fluchtweg mit aufwändigen Brandabschlüssen abgetrennt werden.